

KOMFORT OHNE KRISE



Mit dem neuen Vollautomaten CS 529 meldet sich Dual unter veränderten Vorzeichen zurück. Dieser bietet frische Ideen, darunter eine Bluetooth-Steuer-App.

Matthias Böde

**Führt der
umfassende
Komfort des
Dual in die
Klangkrise?
Im Gegenteil!**

Plattenspieler mit Fernbedienung sind grundsätzlich nichts Neues, wenn auch ungewöhnlich. Doch seit einigen Versuchen japanischer Hersteller vor längerer Zeit ist in dieser Hinsicht wenig passiert, zumal die im HiFi-Sektor üblichen manuellen Dreher dafür eh kaum Ansatzpunkte bieten. Das bisschen, was es dort einzustellen gibt, erledigt man gerne per Hand.

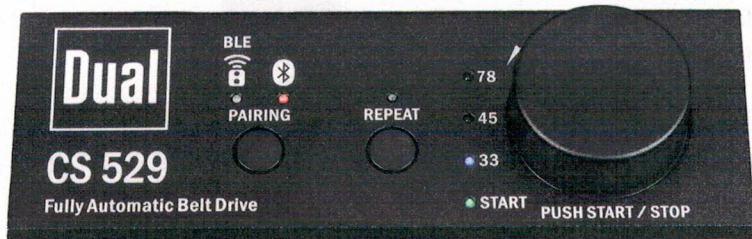
Doch beim just in den Handel gelieferten CS 529 der Traditionsmarke Dual ist das anders. Es handelt sich um einen waschechten Vollautomaten, von denen es zumindest im anspruchsvollen Bereich ja nicht mehr viele gibt. Platte auflegen, den rechten Knopf drücken, mit dessen Hilfe man zuvor per Dreh die korrekte, von winzigen blauen LEDs angezeigte Drehzahl vorgewählt hat,

und schon setzt sich der samt dickerer Gummimatte 840 Gramm schwere Teller in Bewegung, schwenkt der Tonarm über die Einlaufrille und senkt sich langsam über dieser ab. Am Ende der Scheibe oder aber nach erneutem Drücken wird der Abtaster aus der Rille gehoben und in die Ausgangsposition zurückgeführt, woraufhin der Teller stoppt.

All dies geht bis auf ein vernehmliches Klacken jeweils am Beginn der jeweiligen Prozedur, wenn sich ein größeres Zahnrad an den Antrieb koppelt, relativ geräuschlos vorstatten. Dieses hält freilich nur während der automatisch ablaufenden Prozesse Kontakt und steht im Hörbetrieb still.

Dual-typisch besitzt der CS 529 einen Schiebeschalter vorne am Tonarmboard zur Einstellung des Schallplattendurchmessers. So lassen sich die Drehzahlen und Plattengrößen beliebig miteinander kombinieren. Es liegt eine LP-gleiche Maxi-Single mit 45 Umdrehungen auf? Kein Problem!

Der Clou: Zum CS 529 gibt es eine ebenfalls topaktuelle kostenlose App, die man sich wie gewohnt je nachdem aufs



Das Bedienfeld umfasst den Dreh-/Drücksteller für die Automatikfunktionen sowie die Drehzahlen plus Tasten fürs Repeat und Bluetooth.

Smartphone oder Pad lädt, welches dann die Rolle der Fernbedienung übernimmt. An/Aus, Geschwindigkeit – neben 33 und 45 stehen sogar noch 78 Umdrehungen zur Verfügung – sowie bis zu zehn Wiederholungen der Plattenseite lassen sich so einfach vom Sessel aus anwählen. In ein Netzwerk muss der Dual dafür übrigens nicht integriert werden. Die Verbindung läuft per Bluetooth.

Hochwertiger MM-Abtaster

In der Praxis funktionierte dies auf Anhieb und ohne Stolpersteine. Und, ja, außerdem knüpft der Dreher kabellosen Bluetooth-Kontakt zu entsprechend ausgerüsteten Verstärkern oder Aktivboxen. Einen klassischen Digitalausgang mit USB-Schnittstelle, wie sie zum Digitalisieren der Vinyl-Sammlung beliebt ist, bietet der Dual hingegen nicht. Wer auf den Fernbedienungskomfort verzichtet, kann dies natürlich auch in vollem Umfang am Gerät erledigen. Nicht jedoch die Schlummerfunktion, die sich mehrstufig einstellen und natürlich auch vollkommen deaktivieren lässt.

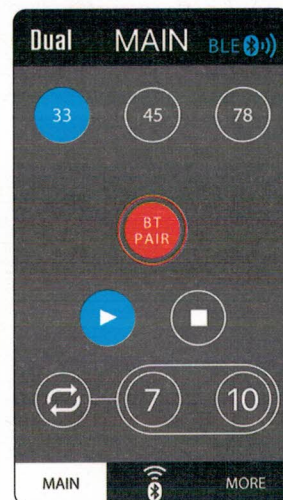
Ein weiterer Vorzug des CS 529 ist sein integrierter, schaltbarer Phono-MM-Pre, der schon für die Signalverzerrung nach RIAA-Kurve für die Bluetooth-Wiedergabe notwendig ist. Aber natürlich lässt sich das entsprechend behandelte und obendrein vorverstärkte Signal an einem Paar Cinch-Buchsen

herausführen und an einen Verstärker ohne Phono-Eingang leiten. An diesen wird der Dreher dann wie ein CD-Spieler, Streamer oder jede andere sogenannte Hochpegelquelle angeschlossen. In diesem Fall ist es nicht einmal notwendig, die sonst unabdingbare Masseverbindung herzustellen, die sonst am „GND“-Schräubchen des rückseitigen Anschlussfeldes kontaktiert.

Wer über einen Amp mit Phono-Input verfügt, kann ausprobieren, welche Lösung besser ist: die Dual-interne oder die verstärkerseitige. Festzuhalten ist, dass die eingebaute Phono-Vorstufe exakt auf den im Paket enthaltenen MM-Tonabnehmer abgestimmt wurde. Es handelt sich dabei um keine Alibilösung, sondern Ortofon bereits anspruchsvolles Einstiegsmodell aus der beliebten „2M“-Serie: das 2M Red mit elliptischem Nadelschliff, das solo rund 100 Euro kostet.

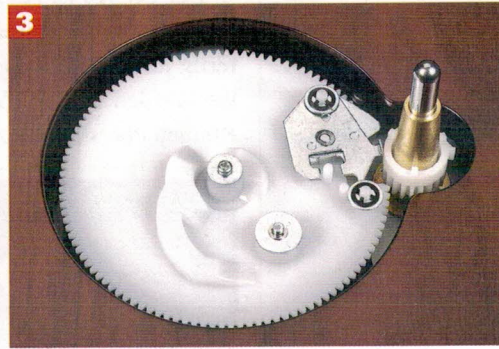
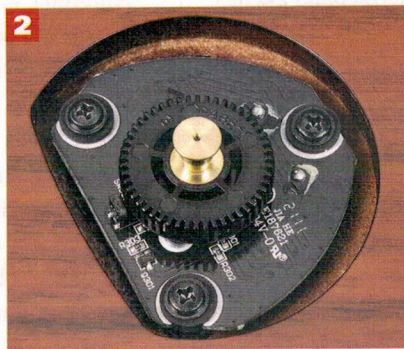
Ja, die Anpassung geht so weit, dass Dual sogar die kleine Hochtonresonanz korrigiert, sodass der Frequenzgang bei aktiviertem Phono-Pre sehr glatt ausfällt. Dessen seitens unseres Labors ebenfalls ermittelter Verstärkungsfaktor von 37 Dezibel ist ebenfalls praxisgerecht, zumal das Ortofon-MM von der „lauteren“ Sorte ist, also eine überdurchschnittlich hohe Ausgangsspannung aufweist, was Fremdvorstufen ebenfalls goutieren.

Wer nach dem Auflegen der Platte mit Hilfe des Lifts den Tonarm selbst aufsetzen



BLAUE STUNDE

Liegt die Platte erst einmal auf dem Teller, kann man den Dual bequem per Bluetooth vom Handy oder Pad aus bedienen. Auch die drahtlose Verbindung zu Amp und Co. lässt sich so aktivieren. Maximal zehn Repeat-Vorgänge sind voreinstellbar.



1 Die beiden Aufsetzpunkte für LPs und Singles sind ab Werk präzise vorjustiert. **2** Mithilfe einer Lichtquelle und einer geriffelten Tachoscheibe am Motorpulley ermittelt der CS 529 seine Drehzahl. **3** Auf Befehl des Knopfes oder der Bluetooth-App setzt sich der Ein- oder Abschaltmechanismus in Bewegung.



SPAR-DOSE

Die schwarz folierte Grundausführung des CS 529 kostet mit knapp 1.000 Euro exakt 100 Euro weniger als die furnierte Version. Die Haube gehört zum Lieferumfang.

möchte, schiebt diesen einfach über die Scheibe, woraufhin der Aluminium-Druckguss-Teller anläuft. Dieser wird von einem geschliffenen Flachriemen in Schwung gehalten, der sich um einen Innenrand respektive das Pulley des schwingungsbedämpft montierten Motors schlingt. Zur Einhaltung der korrekten Drehzahlen ist es mit einer außen geriffelten Scheibe plus kleiner Lichtquelle versehen. Diese opto-elektrische Kontrolle sorgt für Genauigkeit und macht eine manuelle Feinregulierung überflüssig.

Qualität und Sorgfalt walten auch dort, wo man nicht hinsieht. Etwa beim Tellerlager aus gehärteter Stahlachse und niedrigtollerierter Messingbuchse, dessen Güte durch das einwandfreie Rumpelspektrum sein Bestätigung findet.

Beim Aufbau zügig startklar

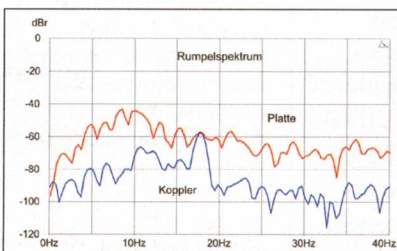
Der Arm ist nach Dual-Manier mittels vier extrem leichtgängigen Pivot-Kugellagern vollkardanisch aufgehängt. Die Anti-Skating erfolgt magnetisch und wird über ein kleines, rechts an der Armbasis platziertes Rädchen eingestellt. Die Headshell wird

von einer Überwurfmutter fixiert und kann nach deren Lösen leicht abgezogen werden. Ideal, wenn man mehrere vorjustierte Abtaster vorhalten möchte, die dann nur jeweils das Nachstellen der Auflagekraft erfordern. Diese sollten

relativ gleiche Bauhöhen haben, denn eine Höhenverstellung hat Dual nicht vorgesehen.

Die stabile MDF-Zarge bietet zwar kein Subchassis im klassischen Sinn, doch werden Teller und Arm in Form von Gummipuffern gegenüber äußeren Erschütterungen wie auch etwaigen Motorgeräuschen isoliert.

Der CS 529 ist zügig aufgebaut. Da das Ortofon-MM werksseitig bereits fix und fertig justiert wurde, gibt es kaum mehr zu tun, als den Teller aufzusetzen, wobei der Riemen übers Pulley zu ziehen ist und die



LAUF-WERK

Insbesondere bei Einsatz des Messkopplers (blaue Linie) offenbart das Laufwerk des Dual nicht nur preisbezogen erstklassige Rumpelwerte.



Steht der kleine Schiebeschalter links auf „Line“, ist die interne Phono-Vorstufe aktiviert, Bluetooth-Audio funktioniert nur in dieser Position.



Die kardanische Tonarmaufhängung erinnert an frühere Zeiten. Sie ist sehr präzise. Dies gilt auch für das Gegengewicht; Anti-Skating magnetisch.

Auflagekraft wie Anti-Skating einzustellen – fertig. Das mitgelieferte Phono-Kabel ist von der einfacheren Sorte. Sein Ersatz durch ein besseres ist auf Sicht durchaus sinnvoll.

Denn der neue Dual zeigte vom ersten Ton an eine beeindruckende Performance. Mag ja sein, dass Vollautomaten innerhalb der eher puristisch orientierten audiophilen Gemeinde verpönt bis verschrien sind, weil dort jeder Komfortaufwand verdächtig ist, zulasten des Klangs zu gehen. Diese Vorbehalte sind beim CS 529 jedoch unbegründet. Im Gegenteil tritt dieser ausnehmend „erwachsen“, sortiert und musikalisch auf und spielt locker mit rein manuellen Drehern anderer Hersteller zum selben Preis auf Augenhöhe.

Mehr noch: Erscheint Ortofons 2M Red oft ein wenig steif und schlank, musiziert es im Dual ausnehmend sonor und farbig. So zum Beispiel bei der jazzigen Interpretation gängiger Bossa-Nova-Stücke aus der Feder Antonio Carlos Jobims der Formation „From Scratch“. Diese büßen sofort einiges von ihrem brasilianischen Feeling ein, wenn die Verbindung zu Bass und Grundton gestört ist, oder das Ganze nicht locker swingt. Beides war beim Dual keinerlei Thema. Da mag man gerne die „Repeat“-Taste drücken.

Großer Auftritt fürs 2M Red

Die Darbietung nicht nur dieser Preziosen, sondern auch der zigital gehörten Testtitel von unserer STEREO „Best of“ Hörtest-LP gelang dem Newcomer geradezu bravourös. Selbst über unsere Referenzanlage, an der

üblicherweise andere Kaliber aufspielen, machte er eine prima Figur. Tatsächlich haben wir das 2M Red kaum je besser gehört als vom komfortablen Dual. Da entsteht gar nicht erst der Wunsch nach Tuning. Allerdings: Wer mag beziehungsweise muss, weil die Nadel defekt oder verschlissen ist, sollte das Tauschteil des größeren 2M Blue ins Kalkül ziehen. Denn dessen „nackt“ statt per beschwerendem Kegel auf den Aluminiumträger gesetzter Diamant erzielt noch mehr Feinzeichnung und Geschmeidigkeit, kostet mit fast 170 Euro allerdings deutlich mehr als ein ganzes Red.

Doch vermisst haben wir hier auch in Grundausstattung nichts. Der Hörer kann sich sozusagen entspannt zurücklehnen, den Startknopf auf seinem Bluetooth-aktivierten Phone oder Pad drücken und alles Weitere dem Dual-Dreher überlassen. Dabei erwies sich die integrierte Phono-Vorstufe als voll angemessen. Die meisten Verstärker, mit denen der CS 529 in der Praxis verbunden wird, sind kaum hochwertiger bestückt. Im Zweifelsfall eben einfach ausprobieren und den jeweils überlegenen Weg beschreiten.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Pro-Ject X1,
Sonoro Platinum SE,
Thorens TD204

Phono-Vorstufen:

Brinkmann Edison MKII,
Musical Fidelity MX-VNYL

Vollverstärker:

Symphonic Line RG14
Edition MK5S

Vor-/Endverstärker:

Audio Research REF6SE/
Krell KSA-i400

Lautsprecher:

B&W 801 D4,
DALI Epicon 6

Phono-Kabel:

Silent Wire NF5 Phono

IN BEWÄHRTEN HÄNDEN

Überblickt man die Geschichte von Dual, wird es schnell komplex. In den 80er- und 90er-Jahren tauchen illustre Namen wie Thomson, Karstadt oder Schneider auf, die den vor knapp 90 Jahren eingeführten Namen für ihre Produkte verwendeten. Aktuell gibt es weltweit drei Markenhalter mit ganz unterschiedlicher Ausrichtung. Aber Plattenspieler wird es künftig nur noch von der neuen Dual Deutschland GmbH geben, deren Geschäftsführer Dr. Josef Zellner (r.) ist. Dieser ist hifidèles Urgestein und schon lange mit Dual verbunden. Zu Schneider-Zeiten Mitte der 90er war er hiesiger Exportleiter für die Marke. 2018 kaufte Zellner mit der DGC die von Schneider-Kollegen einst gegründete Firma, die deren Vermächtnis verwaltete. In der Folge tat er sich mit Entwicklern zusammen und produzierte neue Modelle wie etwa den auf der IFA 2019 präsentierten Dual Maximus, die seit 2021 über die Sintron Distribution vertrieben wurden.

Doch ab sofort übernimmt man den Vertrieb selbst. Dual ist in mehr als 30 Ländern aktiv und wächst weiter. In Deutschland soll dabei konsequent der HiFi-Fachhandel im Fokus stehen. Zwar gibt es die besonders günstige „DT“-Linie für den Großhandel, die „CS“-Plattenspieler wird man dort indes nicht finden. Denn Zellner ist Stabilität wichtiger als der schnelle Deal. Sein Credo: „Wir wollen Dual dahin zurückbringen, wo die Marke mal stand!“



Ist Ihr Verstärker in Nöten ... Mythical Creatures eilen zur Rettung!



Fast alle Lautsprecherkabel haben einen „Wellenwiderstand“ – und damit meine ich nicht die Impedanz oder den bekannteren Gleichstromwiderstand. Ich meine die Eigenschaft des Kabels, die für Ihre Kabelverbindungen 75 Ohm und für eine zweiadrigte Antenne 300 Ohm beträgt.

Eine der großen Herausforderungen in unserer wunderbaren Audiowelt besteht darin, dass die Lautsprecherimpedanz über den Frequenzbereich oder über die gesamte Bandbreite, die für gute Impulswiedergabe erforderlich ist, nie gleich ist. Deshalb spricht man bei den Lautspeicherspezifikationen von „Nennimpedanz“. Und deshalb gibt es keinen einzelnen korrekten Wert für den Wellenwiderstand eines Lautsprecherkabels.

Es gibt nur einen Weg, um den Effekt zu eliminieren, wie der Wellenwiderstand jedes Lautsprecherkabels die Stromlieferfähigkeit des Verstärkers wie ein Sirup erstickt – und der besteht darin, überhaupt keinen Wellenwiderstand zu haben.

AudioQuests ZERO-Technology-Lautsprecherkabel eliminieren die Wechselwirkungen zwischen Plus und Minus, die den Wellenwiderstand eines Kabels definieren – ohne Wechselwirkungen kein Wellenwiderstand.

In den ZERO-Tech-Kabeln finden sich die gleichen exzellenten Designzutaten wie in den früheren AudioQuest-Modellen: Vorspannung des Dielektrikums, Rauschableitung, Perfect-Surface-Metalle usw. – allerdings in einem Maße optimiert wie nie zuvor.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei, wenn Sie Ihren Verstärker zum ersten Mal wirklich hören!

William E. Low

audioquest®



TON-KOPF

Die Headshell des Tonarms ist abnehmbar – praktisch beim Nadelwechsel oder falls geschwind auf einen im zusätzlichen Träger vorjustierten Alternativabtaster gewechselt werden soll.

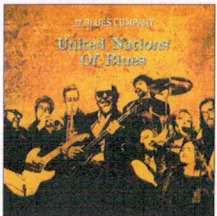
DAMIT HABEN WIR GEHÖRT

Joan Armatrading:
Joan Armatrading



Das neue Reissue des Erfolgsalbums der Britin bietet schöne Songs in perfekter Klangqualität.

**Blues Company:
United Nations
Of Blues**



Der Konzertmitschnitt vermittelt ein hohes Maß an Live-Atmosphäre und authentischem Feeling.

Und wer ganz auf den Draht verzichten will, hat mit Bluetooth aptX eine vollwertige Alternative. Was wir bereits an anderen Bluetooth-Plattenspielern beobachten konnten, gilt auch für den neuen Dual: Kabellos gibt es allenfalls vernachlässigbare Qualitätseinbußen – wenn denn überhaupt! Und so braucht sich der Dual-Besitzer kaum Gedanken ums ganze Drumherum zu machen, sondern kann sich ganz seinen Schallplatten widmen.

Bedienkomfort ohne Reue

Genau das haben wir getan und natürlich auch das „Paris“-Konzertalbum von Diana Krall aufgelegt – ein immer wieder faszinierender Dauerbrenner unter unseren Test-Vinyls. Dabei offenbarte der CS 529 sein rhythmisches Feingefühl. Ob der furiose, aufgekratzte Auftakt „I Love Being Here With You“ oder das durch einen ruhig-reflexiven Flow wie von getragener Stimmung geprägte „The Look Of Love“ – stets spielte der Dreher die richtige emotionale Karte, wirkte dabei aufgeräumt und das musikalische Geschehen übersehend, aber keineswegs steril oder distanziert. Keine Frage: Selbst wenn man an deutlich höherwertiges Analog-Equipment gewöhnt ist, macht es Freude, dem sich so engagiert wie feinsinnig in Szene setzenden Dual zuzuhören.

Dass wir dabei den Service des Vollautomaten weniger genossen als seine klanglichen Qualitäten, liegt auf der Hand. Andererseits staunten Unbeteiligte, wenn sich der Dual wie von Geisterhand befehligt in Gang setzte. Bluetooth-Bedienkomfort für den Plattenspieler hatte noch keiner gesehen. Und den gibt's sogar ohne Klangkrise! ■



Typisch für Dual-Vollautomaten ist der kleine Hebel vorne am Tonarm-Board, mit dem man den Dreher auf LPs oder Single-Scheiben einstellt.

Dual CS 529

Preis: ab 1.000€ (schwarz foliert, mit Walnussfurnier um 1.100€)

Garantie: 5 Jahre

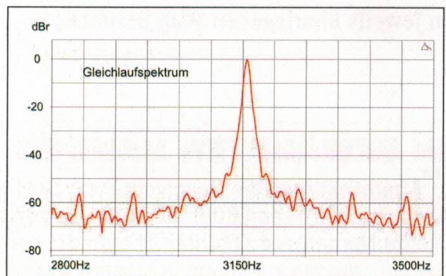
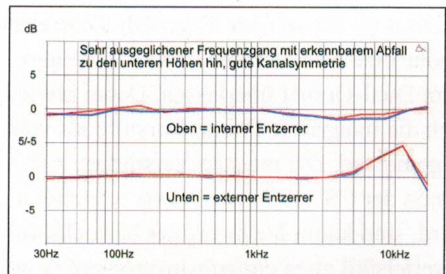
Kontakt: Dual Deutschland

Tel.: +49 8191 9157770

www.dual.de

Mit diesem Plattenspieler beweist Dual, dass Komfort und Klangqualität einander nicht ausschließen. Dieser Dreher besitzt ein pralles Ausstattungspaket. Sogar für App-gesteuerten Bluetooth-Bedienservice ist Platz im sauber umgesetzten Konzept des CS 529. Dieser bietet vor allem aber eine homogene, differenzierte sowie räumliche Wiedergabe, was ihn für anspruchsvolle Hörer mit Hang zum Luxus interessant macht.

Messergebnisse



empfohlene Auflagekraft:	19 mN
Solldrehzahl (Abweichung):	+0,39 %

Labor-Kommentar

Insbesondere bei Verwendung des internen Phono-Pre sehr linearer und obendrein kanalsymmetrischer Frequenzverlauf. Laut Dual wird jeder Tonabnehmer messtechnisch überprüft. Die Solldrehzahl wird recht präzise eingehalten. Trotz des relativ leichten Plattentellers meistert der Thorens die Gleichlaufprüfung ohne Auffälligkeiten.

Ausstattung

Externes Netzteil, integrierte schaltbare Phono-MM-Vorstufe, Bluetooth-Connectivity plus -Steuerung, Staubschutzhaube, wechselbare Headshell, deutsche Bedienungsanleitung

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	62%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	